

Eine Welle rauscht durch den Sumpf

Zug Eine riesige Fotografie hinter Glas ist die Arbeit eines bedeutenden Berner Künstlers (†). An einem von der allgemeinen Öffentlichkeit wenig frequentierten Ort stehend, weist das Kunstwerk auf ein Tätigkeitsgebiet der Eigentümerin hin.

Andreas Faessler
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Ach, nur eines von vielen Firmenschildern, mag man sich denken, wenn man im Gewerbegebiet Sumpf der Chollerstrasse entlangfährt und beim Gebäude mit der Hausnummer 24 aus dem Augenwinkel die ca. 4 mal 2 Me-

Hingeschaut

Zug und sein Kulturgut

ter grosse Fläche auf Sockel wahrnimmt. Weniger würde man erwarten, hier in diesem Quartier auf ein Kunstwerk im öffentlichen Raum zu stossen. Um so eines aber handelt es sich.

Schlicht «Welle» heisst die monumentale Fotoarbeit zwischen massivem Glas bei der Einfahrt zum Verwaltungsgebäude der Wasserwerke Zug AG. Ihr Urheber ist der Berner Fotokünstler Balthasar Burkhard (1944–2010), der mit seinen aufwendigen Fotoinstallationen und -objekten sowie durch Kunst am Bau internationales Ansehen erlangt hat. Burkhard arbeitete fast ausschliesslich mit Schwarz-Weiss-Technik. Grosse Beachtung fanden seine Arbeiten, welche menschliche Körperteile in Nahaufnahme zeigen. Später kamen vermehrt Landschaftsfotografien und Motive aus der Natur hinzu, in ihrer Komposition so raffiniert abgelenkt, dass sie oft



Die wilde Gischt von Balthasar Burkhard's «Welle» verweist auf eine der Kernkompetenzen der Besitzerin, die Wasserwerke Zug. Die monumentale Fotoarbeit hinter Glas gilt als Kunstwerk im öffentlichen Raum.
Bild: Werner Schelbert (Zug, 15. November 2016)

nicht nur fast surreal anmuten, sondern von höchster poetischer Ausstrahlung sind.

Zu diesen Natursujets gehört auch die «Welle» im Gewerbegebiet Sumpf, 1996 erschaffen. Zwischen je rund einen Zentimeter mächtigen, auf einem Betonsockel verankerten Glasplatten eingespannt, beeindruckt die grossflächige Fotoarbeit beim Betrachten aus der Entfernung von 6, 7 Metern durch ihre Tiefenschärfe und Lebendigkeit. Aus nächster Nähe erkennt man Zigtausende kleine Löcher in der Fotografie, welche eine gewisse Transparenz und somit Lichtdurchlässigkeit gewähren und die Grundstimmung des Kunstwerkes verstärken.

Mit der «Welle» von Balthasar Burkhard wird auf das Element verwiesen, welches eines der Kerngeschäfte der Eigentümerin ist – die bereits erwähnten Wasserwerke Zug. Somit ist das Kunstwerk am Ende doch gewissermassen ein Firmenschild. Aber im Gegensatz zur Verarbeitung des Elementes durch die Firma symbolisiert die «Welle» die gewaltige Kraft des Wassers und dessen ungebändigte Wildheit in der freien Natur.

Hinweis

Mit «Hingeschaut» gehen wir Details mit kulturellem Hintergrund und Zuger Bezug nach. Frühere Beiträge finden Sie online unter www.zugerzeitung.ch/hingeschaut

Eine klingende Collage

Zug Collage – ein Begriff aus der bildenden Kunst. Aus kleinen und grösseren Einzelementen wird etwas neues Ganzes geschaffen. Sie werden «zusammengeklebt». Unter dem Titel «Collage» steht das Konzert der Stadtmusik Zug am kommenden Samstag. Das heisst natürlich nicht, dass es ein «zusammengeklebtes» Programm ist, sondern das Motto steht für eine besonders breit gefächerte Werkwahl. Diese reicht vom 18. Jahrhundert bis heute. Kurzum: Das Publikum erwartet eine abwechslungsreiche und farbenfrohe Zeitreise durch die Geschichte der Blasmusikliteratur. Ein klangliches Wechselbad mit abwechselnden Einsätzen von Orchester sowie Jazzband, Bauernkapellen, Alphörnern und weiteren Teilformationen.

Konzert der Stadtmusik Zug in der Chollerhalle am Samstag, 19. November, 20 Uhr. Vorverkauf unter www.starticket.ch sowie bei Coop City Zug. (fae)

Live-Session an der Musikschule

Zug Die Live-Session ist eine neue Konzertreihe der Musikschule Zug. Nach einer kurzen Vorprobe können die Interpreten die Stücke dem Publikum vorzutragen. Nächste Session am Freitag, 18. November, 19 Uhr. (red)

20 Jahre im Dienste des Übersetzens

Literatur Der 1996 gegründete Verein Zuger Übersetzer führt dieser Tage mehrere Veranstaltungen durch. Ein Höhepunkt ist die Präsentation der Jubiläumsschrift.

Vor exakt 20 Jahren wurde der Verein Dialog Werkstatt Zug aus der Taufe gehoben – seit der Namensänderung wohl bekannt als Verein Zuger Übersetzer. Seit Anbeginn stützt und fördert der Verein die Kultur der sprachlichen Übersetzung literarischer Werke.

Die beiden Haupttätigkeiten des Vereins sind die Organisation und Durchführung der Zuger Übersetzer-Gespräche – ein explorativer Austausch von Fachleuten über die Kunst des Übersetzens – und die Vergabe des Zuger Übersetzer-Stipendiums. Letzteres ist eine Auszeichnung in der stattlichen Höhe von 50 000 Franken, welche alle zwei Jahre einer Übersetzerin oder einem Übersetzer zugesprochen wird für die professionelle Translation literarisch und kulturell bedeutender Werke.

Erstes Stipendium für Belyjs «Petersburg»-Übersetzung

1997 war Gabriele Leupold Empfängerin des ersten Stipendiums für die Übersetzung von Andrej Belyjs symbolistischem Roman «Petersburg» vom Russischen ins Deutsche. Die jüngste Vergabe des Preisgeldes erfolgte im Juni 2015 an den Basler Ulrich Blumenbach. Er übersetzte Joshua Cohens Roman «Witz» ins Deutsche.



Veranstaltungen Verein Zuger Übersetzer

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Vereins Zuger Übersetzer finden ab heute bis und mit Samstag in der Shedhalle an der Hofstrasse 15 mehrere Veranstaltungen statt (Eintritt frei).

– 16. bis 19. November, 12 bis 18 Uhr Ausstellung «Graphic Novel – die Kunst der Übersetzung».

– Heute Mittwoch, 16. November, 20 Uhr: Die Literarische Gesellschaft Zug zu Gast: Terézia Mora liest aus ihrem neuen Erzählband «Die Liebe unter Aliens».

Blumenbach und Cohen sind denn auch Gäste an einer der Veranstaltungen, welche dieser Tage im Rahmen des 20-Jahr-Vereinsjubiläums in der Shedhalle stattfinden (Programm siehe Kasten). Am Freitag führt der Empfänger des Stipendiums 2015 mit dem Amerikaner Cohen ein Gespräch über dessen Buch.

Ein weiterer wichtiger Mitspieler der Zuger Literaturszene, die Literarische Gesellschaft, ist Gast am Jubiläum mit einer Lesung von Terézia Mora heute Abend. Die ungarische Schriftstellerin ist einerseits ver-

sierte Übersetzerin, andererseits selbst Autorin und beherrscht insbesondere die Kunst des Erzählens. «Die Liebe unter Aliens» ist nach einigen publizierten Romanen ihr neuer Erzählband. Daraus liest die Ungarin und berichtet im Anschluss von ihren Erfahrungen als Romanautorin.

«Wörter wiegen»

Am Donnerstag spricht Gabriele Leupold, Empfängerin des ersten Übersetzer-Stipendiums anno 1997, über den russischen Schriftsteller Warlam Tichonowitsch Schalamow (1907–1982), der in der Sowjetunion durch die Hölle gegangen ist. Gabriele Leupold ist als Übersetzerin dessen Werke eine ausgewiesene Schalamow-Kennerin.

Am Freitagabend schliesslich präsentiert der Verein seine Jubiläumsschrift «Wörter wiegen», erscheinend beim Balmer Verlag, mit Beiträgen renommierter Vertreter des Faches. Während dieser Veranstaltungstage wird am Ort des Geschehens in der Shedhalle die Ausstellung «Graphic Novel» gezeigt. Sie illustriert auf anschauliche Weise die Kunst der Übersetzung.

Andreas Faessler
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Die Berge – ihre Struktur, ihr Licht

Zug Natur und wilde Bergwelt – und unsere Beziehung dazu. Damit setzt sich Robert Nicki Dierbach auseinander. Der seit 2007 freischaffende Steinhauser Designer und Künstler (*1974) arbeitet multidisziplinär. In der Altstadthalle zeigt er über 50 seiner Werke. Einerseits sind es fotorealistische Bleistiftzeichnungen mit dem Fokus Bergstruktur und andererseits Acrylbilder, welche das Thema Berg und Licht in all seinen Facetten wiedergeben. Weitere Bilder und skulpturale Arbeiten beschäftigen sich allgemein mit dem Thema Natur und wie wir mit ihr in Verbindung stehen.

Vernissage heute Abend ab 18 Uhr, morgen Donnerstag offen von 12 bis 23 Uhr. (fae)



Pollux, Acryl auf Leinwand. Bild: PD